

Facelifting für Stadt-Bauernhof

MUSEGG Neue Stallungen, ein Hofbeizli und ein Raum für kulturelle Anlässe – der Hof Hinter-Musegg will sich für Besucher öffnen. Noch fehlt aber knapp eine Million.

OLIVIA STEINER
olivia.steiner@luzernerzeitung.ch

Auf dem Hof Hinter-Musegg an der Diebold-Schilling-Strasse hinter der Museggmauer herrscht zurzeit Hochbetrieb. Es entstehen neue Stallungen, das Wohnhaus wird abgerissen und neu gebaut, und für den Veranstaltungsraum in der Schütür wird ein neues Foyer gebaut. Betonmauern auf dem Vorplatz lassen den Grundriss für das Foyer erahnen. Draussen steht ein kleiner Wohnwagen, der Pia und Walter Fassbind ein vorübergehendes Zuhause bietet. Die beiden betreiben den Biobauernhof, der sich im Besitz der Stadt befindet, seit 14 Jahren. «Wir sind vor zwei Wochen in den Bauwagen umgezogen», erzählt Pia Fassbind anlässlich der Hofbegehung, zu der die Medien gestern geladen waren. Im kleinen Wohnwagen ist Platz für ein Bett, einen kleinen Kochherd, ein Tischlein sowie das wichtigste Büromaterial. Kleiderständer, Küchenschränke, Dusche und WC sind provisorisch in der Schütür untergebracht. «Wir sparen, wo es geht.»

Kosten von 2,8 Millionen Franken

Die Gebäude auf dem Hof sind in einem schlechten Zustand, daher wird saniert und umgebaut. Für die Finanzierung – die Kosten betragen rund 2,8 Millionen Franken – wurde vor einem Jahr die Stiftung Kultur- und Lebensraum Musegg gegründet, wobei die Stadt ein Stiftungskapital von 250 000 Franken beigesteuert hat. Pia Fassbind ist Geschäftsführerin, Stiftungsratspräsident ist alt Stadtrat Franz Müller. Weitere Mitglieder des Stiftungsrates sind Thomas Schmid, Leiter Stadtgärtnerei, und Leo Grüter, Direktor der Luzerner Kantonalbank. «Das Ziel ist, die grüne Oase zu erhalten, attraktiver zu machen und einen Mehrwert für Natur, Tier und Mensch zu schaffen», sagte Müller.

Damit wurde bereits letztes Jahr begonnen. In einer ersten Etappe haben die Schottischen Hochlandrinder und die Alpakas im November neue Stallungen erhalten. «Bisher waren sie das ganze Jahr über draussen. Nun haben sie im Winter einen gedeckten und windgeschützten Offenstall», freut sich Pia Fassbind. Daneben wird ein Klein-



Walter Fassbind (oben) mit seinem Hochlandrind. Unten montieren Arbeiter ein Geländer.

Bild Dominik Wunderli

NLZ 5.4.2014

tierstall für Zwergschweine, Ziegen und Hühner gebaut. «Im Sommer, wenn die Rinder und Alpakas auf der Weide sind, führen wir ab 2015 neben den Stallungen ein Hofbeizli inklusive Bioläden. Besucher können direkt neben dem Kleintiergehege inmitten der Natur auf Kaffee, Kuchen oder ein Zvieriplättli vorbeikommen.» Ein Streichelzoo soll aber nicht entstehen. «Das Wohl der Tiere steht im Vordergrund, sie sollen nicht den ganzen Tag belagert werden.»

Spezielles Energiekonzept

Nun wird die zweite Etappe, der Neubau des Wohnhauses, in Angriff genommen. Dieses wird vergrössert und erhält zwei Wohnungen. «Das Wohnhaus kann vollständig mit den Mieteinnahmen der beiden Wohnungen finanziert werden», so Fassbind. Im Sinne des Stiftungszwecks erhalten die Gebäude ein ganz spezielles Energiekonzept. Teil davon ist eine grosse Fotovoltaikanlage. Der tagsüber erzeugte überschüssige Strom fliesst in einen Speicher in Form eines Elektroautos. Walter Fassbind ist zurzeit dabei, seinen alten Chevrolet-Pick-up mit Jahrgang 1957 entsprechend umzubauen. Er erklärt: «Erst wenn dessen Batterien voll geladen sind, speisen wir ins Netz ein. Umgekehrt wird nachts zuerst Strom vom Auto bezogen, bevor wir das Netz anzapfen.» Gleichzeitig soll das Auto als Neuwagen eingelöst und für den Betrieb genutzt werden. Der Hausumbau soll bis spätestens Ende Jahr fertig sein.

Einzig noch nicht vollständig sichergestellt ist die Finanzierung der dritten Etappe: der neue Veranstaltungsraum. Dieser erhält auch ein von der Stadt finanziertes öffentliches WC – inklusive Foyer. Pia Fassbind: «Dieser wird mit 1,3 Millionen Franken teurer als erwartet. Noch fehlen 980 000 Franken.» Die Stiftung ist deshalb noch auf Spenden-suche. «Wir hoffen, dass wir das Geld möglichst bald beisammen haben. Denn der Landwirtschaftsbetrieb ist defizitär und kann erst mit den Einnahmen des Veranstaltungsraums getragen werden.»

An Anlässen für die Öffentlichkeit, Firmen oder Vereine soll Verständnis für kulturelle und ökologische Werte vermittelt werden. Zudem sind Erlebnistage für Schulklassen mit der Pädagogin Irene Wespi geplant. Läuft die Spendensuche nach Plan, soll der Veranstaltungsraum ab Frühling/Sommer 2015 in Betrieb genommen werden.

Infos unter www.hinter-musegg.ch



Mehr Bilder vom Bauernhof Hinter-Musegg finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/bilder